

Teufelsdroge Crystal wird in Wernigerode immer öfter zum Problem

Mitarbeiter der psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle betreuen immer mehr Abhängige des weißen, kristallinen Pulvers

Von Julia Angelov

Wernigerode • Drogen können einen Menschen schnell zerstören. Besonders heftig ist die Wirkung bei N-Methylamphetamin, umgangssprachlich auch als Meth oder Crystal bezeichnet.

Immer häufiger entdecken Polizeibeamte auch im Harz bei Hausdurchsuchungen das weiße, kristalline Pulver, zuletzt 1,1 Kilogramm vor drei Wochen in Wernigerode. Mit Sorge verzeichnet Andreas Haberlag, dass die Dealer immer jünger werden. Der Chef der Kriminalpolizei in Wernigerode: „Es ist nicht selten, dass 16-Jährige schon damit handeln, um ihre eigene Sucht zu finanzieren. Wernigerode hat ein Drogenproblem.“

Crystal lässt den Körper stärker verfallen als Heroin, macht genauso schnell abhängig. „Es ist eine Teufelsdroge“, sagt Klaus-Dieter Krebs, der Leiter der Suchtberatungsstellen im Harz. „Es



Die Polizei stellte vor drei Wochen 1,1 Kilogramm Crystal Meth in Wernigerode sicher.

Foto: Polizei

wird immer häufiger auch im Harz und in Wernigerode missbraucht.“ Es unterdrückt Hunger, verleiht kurzfristig Selbstvertrauen, steigert die Leistungsfähigkeit und das sexuelle Verlangen. Frauen würden es häufig nehmen, um ihr Gewicht zu kontrollieren. Sehr junge Konsumenten verwenden es als Partydroge. „Die Betroffenen haben ein Gefühl, als ob ih-

nen die Schädeldecke zerspringt“, weiß Sabine Gruber. Die Sozialpädagogin betreut Abhängige in der psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle des Diakoniekrankenhauses Elbingerode in Wernigerode. „Das Pulver wird meist geschnupft, kann aber auch gespritzt und geraucht werden.

Stark Abhängige verlieren schon nach wenigen Monaten

Zähne und Haare. Besonders auffällig seien die sogenannten „Meth-Pickel“. Betroffene kratzen sich häufig, haben das Gefühl, als hätten sie „Tiere unter der Haut“. Sabine Gruber: „Wer regelmäßig Crystal nimmt, dem sieht man es früher oder später an.“ Die meisten Betroffenen sind zwischen 18 und 30 Jahren alt. Es scheint zwar mit 80 Euro pro Gramm teuer, doch es ist ergiebiger als Kokain, das ähnlich viel kostet.

Allerdings ist es noch gefährlicher. Weil bei der Herstellung oft Glassplitter zum Strecken eingearbeitet werden, zerstört es die Schleimhäute. Vor 15 Jahren kamen die ersten Hilfesuchenden. „Crystal wird oft als Beidrogen genommen. Etwa 50 Menschen werden bei uns deswegen betreut“, so die Mitarbeiterin. Dabei ist die Droge keine neue Erfindung. Crystal wurde erstmals 1893 von einem japanischen Chemiker synthetisiert. Unter dem Marken-

namen „Pervitin“ haben es die Nationalsozialisten als sogenannte „Panzerschokolade“ Soldaten im zweiten Weltkrieg verabreicht, um ihr Angstgefühl im Kampf zu dämpfen.

Sabine Gruber sieht die starke Zunahme der Meth-Betroffenen als Trend. „Bestimmte Drogen sind ein paar Jahre in, werden dann durch andere ersetzt“, weiß sie. So seien Kokain und Heroin mittlerweile aus ihrer Erfahrung immer weniger in Umlauf. Auch Ecstasy-Abhängige kämen immer seltener in die Suchtberatung an der Degener Straße.

Im vergangenen Jahr hatte die Beratungsstelle etwa 700 Klienten. „Die meisten haben Probleme mit Alkohol“, weiß Sabine Gruber. Sie und die anderen Mitarbeiter geben nicht nur Rat, wie sie aus der Sucht herausfinden, sondern vermitteln auch Kontakte zur Kommunalen Beschäftigungsagentur, halten Verbindung zu

Bewährungshelfern und klären Versicherungsangelegenheiten. „Es ist sehr viel Büroarbeit, die zu unserem Job gehört“, sagt sie. Und gerade weil das heutige Leben so kompliziert geworden sei, erhoffen sich viele durch Suchtmittel Erleichterung und versuchen, der Realität zu entfliehen. Hilfe bietet die Suchtberatungsstelle (siehe Infokasten).

Suchtberatung

Betroffene und auch Angehörige können sich an die Mitarbeiter in der Degenerstraße 8 wenden oder unter Telefon (0 39 43) 26 16 60 oder Email Wernigerode@diako-harz.de melden.

Öffnungszeiten

Dienstag und Donnerstag:
14 bis 18 Uhr
Freitag: 8 bis 12 Uhr